Sonntag, 4. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7124. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3. Februar, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 3. Febr. Prediger Sydow ist vom Consistorium aufgefordert worden, sich über das bekannte Zeitungsreferat zu erklären, in welchem über seinen Vortrag, die Geburt Christi betreffend, berichtet war.

Die Kreisordnungs-Commission nahm heute die Bestimmung über die Ernennung des Landraths nach Präsentation an. Die Wahl des Landraths durch den Kreistag erklärte die Regierung für unannehmbar.

Angekommen den 3. Februar, 9 Uhr Abends.

Paris, 3. Febr. Der Minister des Innern besteht auf seiner Entlassung, führt jedoch auf Wunsch des Präsidenten die Geschäfte noch einige Tage fort.

London, 3. Febr. Das „Echo" ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß den neuesten Nachrichten zufolge Hoffnung vorhanden sei, daß die neuerdings in der Alabamafrage hervorgetretenen Schwierigkeiten ihre Lösung finden werden durch die Erklärung der Unionsregierung, wonach nicht beabsichtigt wird, auf Reclamation wegen indirect durch die Kreuzer der Südstaaten und durch die Anerkennung der Conföderirten als Kriegführende, verursachten Schaden zu bestehen. Jedoch wurden die bezüglichen Reclamationen dem Actenmaterial einverleibt, um den sonstigen Beschwerdepunkten größeren Nachdruck zu verleihen.

Deutschland.

✲ Berlin, 2. Febr. Im Reichskanzleramte beschäftigt man sich bereits eifrig mit der Aufstellung des nächstjährigen Marineetats, dem eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden soll. (Für das Landheer bleibt bekanntlich der eiserne Etat bis 1874 bestehen.) In der Marine-Verwaltung stehen sehr tiefgreifende Reformen zu erwarten. Des Vice-Admirals Rücktritt von der Leitung der Verwaltung scheint denn doch äußerst nothwendig gewesen zu sein; Herr v. Stosch soll keine leichte Mühe haben, auf dem Gebiete der ihm anvertrauten Verwaltung „die bessernde Hand anzulegen." Er hat bereits alle Punkte gefunden, an denen er das System weiser Sparsamkeit ansetzen muß; man hört von einem Reorganisations-Plane, den er dem Kaiser vorgelegt, der aber bei diesem noch mancherlei Bedenken gefunden hat, so daß er an eine Umarbeitung gegangen ist. Hier dürfte sich ein interessantes Capitel vor dem nächsten Reichstage entwickeln, der ohnehin ziemlich geschäftsmäßig verlaufen dürfte. — Ueber die Verfügung des Oberkirchenraths an das Consistorium der Provinz Brandenburg, welche vom Abg. Dr. Kosch in der Kammer zur Verlesung kam, hört die „Magd. Ztg." nachträglich von bestunterrichteter Seite noch Folgendes: Das Judenrescript gelangte im Februar vorigen Jahres an das Consistorium. Das Consistorium machte von dem Inhalte desselben den Superintendenten Mittheilung, damit diese die Geistlichen ihrer Sprengel informiren könnten. So gelangte das Schriftstück in die Oeffentlichkeit und erregte allenthalben Anstoß. Es bildete sich über das Rescript nur das eine Urtheil, daß es nach Form und Inhalt angethan wäre, Haß und Verachtung gegen die Bekenner der jüdischen Religion hervorzurufen. Dem Oberkirchenrathe war diese allgemeine Verurtheilung seiner Verfügung unbequem und er fragte beim Consistorium an, wie es gekommen wäre, daß das Rescript seinen Weg in die Oeffentlichkeit gefunden hätte, es wäre nur für das Consistorium bestimmt gewesen. Die letztere Behörde schrieb zurück, ihr bliebe es völlig unerfindlich, wie eine Verfügung über den Austritt aus der Kirche und den Uebertritt zum Judenthume nur für sie hätte berechnet sein können; über diese Materie bedürften die Mitglieder des Consistoriums keiner Belehrung. Es hätte nach der Natur des Gegenstandes als selbstverständlich angesehen werden müssen, daß der Inhalt des Rescripts seine pastorale Verwerthung finden sollte, und darum wären — analog früheren Vorgängen — die Geistlichen informirt worden, um den Gemeinden, deren wegen das Rescript einzig und allein erlassen wäre, die Angelegenheit zu communiciren. Daß das Consistorium im Sinne des Oberkirchenraths handelte, ergibt sich aus dem Wortlaute des Rescripts zur Evidenz; der Oberkirchenrath wollte für dasselbe nur nicht mehr die Verantwortlichkeit übernehmen, nachdem es in so entschiedener Weise von allen Seiten, gerade so nachdrücklich von Christen wie von Juden, verurtheilt worden war.

M. [Die hohen Verwaltungsbehörden im deutschen Reiche.] Das neue deutsche Reich besteht zwar nicht, wie das alte im Anfange dieses Jahrhundert untergegangene, aus dreihundert und etlichen Staaten, wohl aber steht die Zahl der Ministerien und hohen Verwaltungsbehörden hinter der Zahl der alten Kleinstaaten kaum zurück. Wenden wir uns zunächst zur Vormacht des deutschen Reiches, so gewahren wir hier zehn Ministerien und 34 Regierungsbehörden; neben Preußen hat Bayern sechs Ministerien und 8 Regierungen für die 8 Regierungsbezirke, desgleichen Württemberg 6 Ministerien und 4 Regierungen, Baden 5 Ministerien, Hessen 4 verwaltende Ministerien und 3 Provinzialdirectionen, Mecklenburg-Schwerin 4 Ministerien, Mecklenburg-Strelitz 1 Ministerium, Oldenburg 5 Ministerien und drei Provinzialbehörden. In jedem der Thüringischen Staaten besteht als oberste Behörde für die gesammte Staats-Verwaltung ein Ministerium; in Reuß älterer Linie ist die höchste Verwaltungs-Behörde die Landesregierung zu Greiz. Braunschweig hat ein Ministerium und 6 Kreisregierungen; Anhalt ebenfalls ein Ministerium und 5 Kreisregierungen; Waldeck, Lippe-Schaumburg und Lippe-Detmold haben ebenfalls ihre eigene Verwaltung; endlich bestehen in den Hansestädten drei Senate als oberste Verwaltungsbehörden. Danach bestehen im deutschen Reiche gegenwärtig 122 Ministerien und Regierungen, wovon auf den preußischen Staat, der ⅗ der Bevölkerung Deutschlands repräsentirt, nur der dritte Theil fällt. Auswärtige Ministerien bez. Departements für's Auswärtige giebt es in Deutschland außer dem Auswärtigen Amte in Berlin, noch in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß jüngere Linie.

— Die General-Versammlung des Brandenburgischen Baugewerken-Vereins und des Vereins Baubude, sowie die Delegirten-Versammlung sämmtlicher Baugewerken-Vereine Deutschlands wird am 18., 19. und 20. Februar zu Berlin stattfinden. Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Gründung eines allgemeinen Verbandes, der bisher wegen Mangels eines Statuts noch nicht zu Stande gekommen ist und die Aufstellung eines einheitlichen Reglements für die Prüfung derer bilden, welche in einem Baugewerken-Verein aufgenommen werden wollen, ohne die früher vorgeschriebene Meisterprüfung bestanden zu haben.

Oesterreich.

Wien, 1. Februar. Die Verhandlungen im Subcomité des Verfassungs-Ausschusses über den galizischen Ausgleich werden bekanntlich geheim geführt; nichtsdestoweniger gelangen einige Details über die Parteistellung in die polnischen Blätter. So weiß der „Kraj" zu melden, daß die Herren Herbst und Janowski (Ruthene) gegen Koncessionen sind, Rechbauer und Brestel aber für die meisten Punkte der galizischen Landtags-Resolution eintreten. Einen heftigen Kampf soll Punkt 7 der Resolution, welcher einen obersten Gerichtssenat mit dem Sitze in Lemberg verlangt, hervorgerufen haben und in dem Sinne erledigt worden sein, daß ein oberster galizischer Senat beim Wiener Kassationshof errichtet werden soll. Die Formulirung der Anträge an das Plenum des Verfassungsausschusses soll morgen stattfinden. — Der Klub der verfassungstreuen Abgeordneten beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Wahlen aus dem böhmischen Großgrundbesitz als giltig anzuerkennen, dagegen die Wahl des Dechanten Tarnoczy, Mandatars des Erzbischofs von Salzburg in Tiroler Landtag zu annuliren.

England.

London, 31. Januar. Es bildet sich eine tiefe Verstimmung gegen Amerika heraus, die Schlimmes für die Zukunft bedeutet, schreibt man der „K. Z." Ihr zu Grunde liegt die oft erwähnte, durch die Washingtoner Regierung veröffentlichte Darstellung der unter dem allgemeinen Namen „The Alabama Case" seit Jahren schwebenden Streitfrage. Wer das betreffende seitenreiche Buch auch nur flüchtig gelesen hat, wird mit der amerikanischen Diplomatie über die Darstellung dieser angeblichen Darlegung unmöglich übereinstimmen können; denn in diesem Buche werden nicht bloß Thatsachen — gleichviel ob durchaus erwiesene oder mit zweifelhaften verwobene — an einander gereiht, sondern aus denselben sofort Schlüsse gezogen und damit bestimmte Forderungen, theils unverhohlen hingestellt, theils schüchtern angedeutet. Die Summe der Forderungen, die aus der amerikanischen Darlegung heraussickert, ist sattsam bekannt und beträgt in Ziffern ausgedrückt viele Millionen Pfunde, 200, 300, 400 oder noch mehr. Es handelt sich demnach um Geld und nichts als Geld. Darauf war England nun allerdings vorbereitet, aber, nachdem ihm von amerikanischer Seite seit Jahren versichert wurde, daß die Geldentschädigung Nebensache sei, Hauptsache dagegen das Eingeständniß begangenen Unrechtes und nachdem die englische Regierung sich wirklich herbeigelassen hatte, dieses Eingeständniß in der Einleitung des Washingtoner Vertrages abzugeben, lebten die Engländer der süßen Hoffnung, daß damit und mit der Zahlung einer anständigen Summe Geldes die jahrelange Fehde begraben sein werde. Erst durch das besagte Buch der Washingtoner Regierung wurde England aus seiner Vertrauensseligkeit aufgeschreckt, die Aufregung wächst, die Regierung wird darüber im Parlamente bittere Worte zu hören bekommen und rund herausgesagt, es steht mit dem Genfer schiedsrichterlichen Urtheile überaus schief und sehr fraglich ist es, ob es dem Schiedsgerichte vergönnt sein werde, überhaupt jemals ein Urtheil in dieser Angelegenheit zu fällen. Bevor es an die Arbeit geht, wird nämlich festgestellt werden müssen, worüber es zu entscheiden habe und gerade über diesen Punkt sind England und Amerika heute genau so uneinig, wie sie nur je über den ganzen Alabamafall gewesen, ja, vielleicht noch um ein gut Theil uneiniger. England will nichts hören von einem Urtheil über den Ersatz derjenigen Schäden, die mittelbar aus den Kreuzzügen der Alabama und deren Genossen entstanden sein sollen, nichts von den Ausgaben, die der amerikanischen Regierung aus der Verfolgung jener Kreuzer erwuchsen, nichts von den Lasten, die der amerikanischen Handelsflotte mittelbar aus der Erhöhung der Schiffsversicherungen entstanden, am allerletzten aber von der Aufstellung der amerikanischen Regierung, daß England die Kosten tragen solle für die Hinausschleppung des Krieges, die mittelbar ebenfalls Schuld jener Kreuzer gewesen sei. In solchem Sinne, so behauptet jeder Engländer, ist der Washingtoner Vertrag von uns nicht aufgefaßt worden. Für die unmittelbar durch die Kreuzer verursachten Schäden wollen wir aufkommen, in jedem Falle, in dem das Schiedsgericht gegen uns entscheidet, nimmermehr aber für die mittelbaren. Das steht nicht im Vertrage, das kann nur willkürlich hineingedeutet werden, das ist kein Gegenstand, der zur Vorlage in Genf kommen kann und darf. Dies ist in Kürze die heute allgemein in England vertretene Ansicht, die auch in der Gegenschrift der englischen Regierung ihren Ausdruck gefunden hat.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Gestern ist die Discussion über das Handelsmarinegesetz geschlossen und dasselbe mit ziemlicher Majortiät angenommen worden, nachdem es von einem Tage zum andern seinen ursprünglichen Charakter als Budgetgesetz verloren hatte, um ein einfaches Schutzzollgesetz zu werden. Pouyer-Quertier würde keinen Erfolg gehabt haben, wenn er offen vor der Kammer die staatsökonomischen Principien, deren Vorfechter er Zeit seines Lebens gewesen ist, verherrlicht hätte, allein er hat ein sinnreiches Mittel gefunden, indirecter Weise diese Principien triumphiren zu lassen, indem er sie in Gesetzentwürfe einführte, die in Rücksicht auf die Bedürfnisse des Staatsschatzes vorgelegt wurden, in Wirklichkeit aber dem Fiscus in mehreren Jahren nur wenig oder nichts einbringen werden. Und die Kammer, über ihren ersten Sieg über Herrn Thiers selbst erschrocken, fürchtete einen zweiten davonzutragen. So erklärt es sich, daß sie trotz ihrer feindseligen Haltung gegenüber dem Regierungsentwurf, schließlich doch für ihn gestimmt hat. Nun, das Gesetz ist unter großem Lärmen, unter den abenteuerlichsten Anstrengungen, es noch in der letzten Viertelstunde aus dem Hinterhalte eines zweideutigen Amendements heraus zum Falle zu bringen, mit 423 gegen 239 Stimmen gestern angenommen worden und nun wird es sich darum handeln, Oesterreich zur Modification seines dem Gesetze entgegenstehenden Vertrages zu bewegen, eine Arbeit, bei der wohl auch Preußen sein Wörtchen im Stillen wird einfließen lassen, da es vertragsmäßig im Seehandel mit Frankreich die Rechte meistbegünstigter Nationen, so lange eben solche bestehen, theilt.

— Ein Correspondent der „Independance" führt eine Reihe von Fällen an, in denen Fürst Bismarck, der in der Regel als jeder Großmuth bar dargestellt wird, Frankreich schwere Demüthigungen erspart habe. Die Fortsetzung des Buches Jules Favre's werde darüber Näheres ergeben; vorläufig wird Folgendes mitgetheilt: Als am 26. Februar 1871 die Friedenspräliminarien unterzeichnet wurden, erinnerte sich König Wilhelm außer der Demüthigungen, die sein Vaterland und selbst seine Mutter von 1807 bis 1811 erlitten hatten. Da Napoleon nach 1807 Preußen nur 40,000 Mann zu halten erlaubt hatte, wollte König Wilhelm, daß das französische Heer ebenfalls auf eine sehr herabgesetzte Ziffer beschränkt werde. Hr. v. Bismarck machte jedoch geltend, daß Frankreich ohnehin nicht sobald wieder eine starke Armee aufbringen könne und er bewog den König, von dieser Friedensbedingung abzustehen. Ebenso war es seiner Fürsprache zu danken, daß die gefangenen Offiziere ihre Waffen behalten durften. — Es ist ferner bekannt, daß die Armee diesseits der Loire nach den Friedenspräliminarien nur 40,000 Mann stark sein sollte. In Folge des Aufstandes der Commune willigte die preußische Regierung ein, daß sie auf 125,000 Mann gebracht werden dürfe, eine Zahl, die Hr. Thiers in seinem militärischen Eifer noch überschritt. Ein wirklich ernster Zwischenfall, der nahe daran war, zu unangenehmen Verwickelungen zu führen, war die Truppenschau nach Niederwerfung des Aufstandes im Monat Juni. Dieselbe wurde bekanntlich mehrere Male angesagt und wieder hinausgeschoben. Der Grund war nicht so sehr das schlechte Wetter, als eine Note des Grafen Waldersee, die gegen die Abhaltung dieser Heerschau remonstrirte. Es kam zu sehr lebhaften Erörterungen, wobei die Versailler Regierung ausführte, daß in dem Augenblicke, wo sie einen furchtbaren Aufstand überwältigt, der in allen Ländern Europas Verzweigungen hätte, und wo sie durch die Unterdrückung dieses Aufstandes zugleich allen Regierungen einen Dienst erwiesen hätte, man von der französischen Armee nicht verlangen sollte, daß sie auf das andere Ufer der Loire zurückgehe. Auch diesmal trat Hr. v. Bismarck zu Gunsten Frankreichs ein und die Revue wurde abgehalten.

— Die Nationalsubscription nimmt auch in den heutigen Abendblättern wieder größeren Raum ein. Auch der Süden rührt sich jetzt; in Marseille sind an einem Tage ca. 400,000 Francs gezeichnet worden und in Bordeaux hat sich die Handelskammer mit 25,000 Frcs. an die Spitze der Liste gestellt. In Paris hat eine reiche Dame, Frau Lepel-Cointet, die Summe von 100,000 Frcs. gespendet, und das

---

* Genée's Shakespeare-Vorträge.

Am Freitag hatte Hr. Genée „Othello" zum Vortrage gewählt, dasjenige der Shakespeare'schen Dramen, in dem der Dichter die Gewalt der Leidenschaft am mächtigsten dargestellt hat. Der Vortragende legte in den literar-historisch-kritischen Bemerkungen, mit denen er den Vortrag einleitete und die einzelnen Partien der Recitation erläuternd verband, dar, daß die übliche Bezeichnung dieses Stückes als Tragödie „der Eifersucht" überaus schief sei. Gerade Othello, wie er sich uns im ersten Acte als einen Mann von klarer Einsicht und festem Charakter vorstellt, ist von jener krankhaften Erscheinung ganz frei. Auf die gerade, offene und ehrliche Natur des Helden eben ist der teuflische Plan Jago's berechnet. Weil Othello der Schwäche der Eifersucht fremd ist, darum ist der Ausbruch seiner Wuth um so schrecklicher, sobald er Gewißheit zu haben glaubt, daß er betrogen ist. In scharfsinniger Weise analysirte der Vortragende auch den Charakter Jago's, als dessen Hauptmotiv bei den Plänen, durch die er das tragische Geschick Othello's bereitet, er den Neid bezeichnete. Hr. Genée wandte auch bei der Recitation sein Augenmerk vorzugsweise auf die beiden Hauptcharaktere, er brachte namentlich die Scenen zum Vortrage, in denen Othello und Jago auftreten. Beide hatte er in vorzüglicher Weise durch Stimmgebung charakterisirt, und erreichte durch die Kraft seines Vortrages eine tief ergreifende Wirkung.

Als letzten Vortrag haben wir am Dienstag Heinrich IV. mit den Falstaffscenen zu erwarten. Gewiß wird diese Recitation in ganz besonderer Weise das Interesse des Publikums erregen, da es sich hier um die Vorführung eines Stückes handelt, dessen scenische Darstellung bei den gewöhnlichen Theaterverhältnissen entbehrt werden muß. Jedenfalls wird man sich freuen, die durch die Lectüre längst bekannten Gestalten, des Königs, des Pagen Heins, Fallstaffs und seiner Gesellen durch die Kunst des Hrn. Genée verkörpert vor sich zu sehen.

Die vorjährige Expedition zur Erforschung des Ostseebeckens

bildete den Gegenstand eines Vortrages, den Professor Möbius aus Kiel in der letzten Sitzung der Berliner geographischen Gesellschaft hielt. Die Expedition — sagte Hr. Möbius — zerfiel in zwei Vortouren und eine Haupttour und erstreckte sich auf die ganze Ausdehnung der deutschen, schwedischen und dänischen Ostseeküste. Sie untersuchte die Beschaffenheit des Meeresgrundes, des Wassers nach seinem Salzgehalt und die Strömungen des Meeres. Die Ermittelungen bestanden zunächst in dem Lothen, um die Tiefe des Meeres und Beschaffenheit des Meeresbodens zu erforschen. Die Resultate haben ergeben, daß die auf den Karten angegebenen Tiefen richtig sind. Es hat sich herausgestellt, daß das westliche Ostseebecken flacher ist als das östliche Becken. Vor Bornholm an der pommerschen und preußischen Küste zeigt sich eine Tiefe von durchweg 140 Faden. Nahe am Strande ist der Boden mit Steinen und eratischen Blöcken bedeckt, auf denen Pflanzen wachsen, während er an der schwedischen Küste felsig ist. Mehr nach dem Meere hinein ist der steinige Boden mit feinem von Pflanzen durchwachsenen Schlamm bedeckt. Zu größeren Bodenuntersuchungen verwendete man größere Schleppnetze. Bei diesen Untersuchungen hat sich ergeben, daß der Meeresboden am meisten belebt ist von Würmern, Muscheln u. s. w., bis zu einer Tiefe von 50 Faden. Durch besonderen Reichthum an diesen für die Fischnahrung so nothwendigen Thieren war die preußische Küste, die Gegend von Danzig, die Halbinsel Hela und das Putziger Wiek, während an der pommerschen Küste diese Thiere in größerer Menge nur an einzelnen Stellen, so z. B. im Greifswalder Bodden und an der Stralsunder Küste auftreten. Ganz besonders günstig aber gestaltet sich dies Verhältniß bei der Insel Rügen und an der holsteinischen Küste. Eine eigenthümliche Erscheinung war, daß die Seefische mit der Entfernung nach Osten immer mehr abnehmen, dagegen die Süßwasserfische in gleichem Maße zunehmen, so daß z. B. in dem östlichen Becken 20 Arten Salzwasserfische mit 20 Arten Süßwasserfischen zusammenleben. Mit dieser Erscheinung stimmt denn auch der Salzgehalt des Wassers am Meeresgrunde überein; im östlichen Becken fand man nicht mehr als 1$\frac{1}{10}$ % Salzgehalt, während im westlichen Becken der Salzgehalt 2$\frac{4}{10}$ % betrug. Hier war auch das Wasser kälter und stärker bewegt, als im östlichen Becken. — Dr. Jacobson aus Kiel, welcher gleichfalls an der Expedition theilgenommen, knüpfte hieran einen Vortrag über die Art und Weise der Messungen und Untersuchungen, mittelst deren man den Salzgehalt und die Strömungen des Meerwassers ermittelte, indem er gleichzeitig die hierzu verwendeten Apparate vorzeigte. Redner wies darauf hin, wie der Ostsee durch den Sund und den Beltstrom der Salzgehalt und das Salzwasser zugeführt wird und dadurch das Wasser der Ostsee je mehr nach Osten immer weniger Salzgehalt aufweise.

Berlin. Ein kostbares, auf mehrere tausend Thaler geschätztes Armband von Rubinen und Diamanten, das auf dem ersten Subscriptionsball verloren gegangen, ist, wie hiesige Blätter berichten, von zwei Findern abgeliefert worden. Das Charnier hatte sich beim Niederfallen gelöst, so daß das Armband sich in zwei Theile trennte.

— Der unglückliche Erzherzog Ferdinand Max (der spätere Kaiser von Mexico), als er noch heiter und ahnungslos seinen dichterischen und künstlerischen Phantasien lebte, hatte eines Tages im Schönbrunner Garten beim Lustwandeln ein frisches Epheublatt abgerissen, bei dessen Betrachtung sich ihm ein Gedicht formte, und sendete Blatt und Gedicht an den von ihm außerordentlich verehrten Grillparzer. Dieser dankte dem Prinzen für solche Aufmerksamkeit in einem zart empfundenen Schreiben, in welchem aber des Gedichtes nicht mit Einem Worte Erwähnung gethan wurde. Durch vermittelnde Personen über die Ursache dieser auffallenden Lücke in dem Briefe befragt, meinte Grillparzer: „Ich hätte dem Erzherzog doch artigkeitshalber nur etwas Schmeichelhaftes über das Gedicht sagen können, und das hätte ihn noch zu weiteren schlechten Versen verleitet. Darum habe ich lieber gar nichts gesagt".

Institutsmitglied Baron Thenard hat 60,000 Frcs. unterzeichnet. Baron Thenard befand sich bekanntlich unter den Geiseln, welche während des Krieges in Bremen internirt waren. Seine große patriotische Gabe veranlaßt daher den „Moniteur" zu der folgenden echt französischen Bemerkung: „Die während des Krieges von deutschen Behörden auf so unwürdige Weise behandelte Familie Thenard konnte sich auf keine würdigere und edlere, mit einem Worte auf keine mehr französische Art rächen."

— Die Subcommission für die Armee-Reorganisation hat den Besuch des General Cissey erhalten und bei seinen Aeußerungen über das neue Gesetz kein Hehl aus der Abneigung gemacht, die die Regierung gegen den obligatorischen Militärdienst hege. Doch haben seine Worte in der Subcommission, die aus den Generälen Chanzy, Ducrot, Trochu und Martin des Pallières besteht, keinen Wiederhall gefunden.

— In der parlamentarischen Initiativcommission hat der Minister Casimir Perier sich weitläufig über Aufhebung des Belagerungszustandes und Amnestie ausgelassen. Was den ersteren anlange, so sei die Regierung bis jetzt entschlossen, ihn aufrecht zu halten und Niemand beklage sich darüber; diese Maßregel sei nothwendig, um die Umtriebe der Partisanen einer Regierung zu hindern, die er nicht nennen wolle."

— Die Nationalsubscription in Marseilles hat die Höhe von 420,000 Frcs. erreicht; die Damen von Savern haben 1630 Fr. beigesteuert.

— In Straßburg — berichten die französischen Zeitungen — ist der Verkauf der französischen Blätter auf der Straße verboten worden.

— In St. Etienne ist ein Blatt, der „Eclaireur", unterdrückt. In Paris ist dem Variétés-Theater die Aufführung eines Stücks: révue contractuelle, welches angeblich monarchische Tendenzen habe, verboten. In Toulouse hat der Schöpfer des Unterrichtgesetzes, Herr Jules Simon, die während des Krieges verfügte Schließung der Lehranstalt der Brüder von der christlichen Doctrin wieder annullirt. — Das ist so, flüchtigen Blickes, die Ausbeute Eines Tages in dieser besten aller Republiken.

Italien.

Nach einem Telegramm des „Monde" aus Rom wäre ein definitives Arrangement zwischen Rußland und dem Vatikan nicht zu Stande gekommen. Rußland selbst habe die Ernennung von fünf Bischöfen verlangt und der Papst erklärt, diese vollziehen zu wollen, falls er die vorgeschlagenen Personen als würdig erachten könne. Die Vorschlagliste sei von ihm nun acceptirt worden und stehe die Präkonistrung bevor. Die Frage wegen der Einführung der russischen Sprache in den römisch-katholischen Gottesdienst sei gar nicht zur Erörterung gelangt und der Papst werde diese Neuerung auch nicht zugeben. — „Voce della Verita" giebt folgende Details über das von der Regierung den Kammern demnächst vorzulegende Klostergesetz. Die Bestimmung, welche die religiösen Orden abschafft und die Confiscation aller ihrer Güter anordnet, findet auf Rom Anwendung. Die Häuser, in welchen die Ordensgenerale residiren, sollen als internationales Eigenthum betrachtet werden und dürfen diese Generale das nöthige Personal zur Verfügung haben, dessen Wohnsitz zu bestimmen sich jedoch die Regierung vorbehält. Die päpstlichen Renten werden in italienische consolidirte Renten umgewandelt.

Spanien.

Die Auflösung der Cortes und die Wahlbewegung haben eine Erregung der Gemüther hervorgerufen, die zunächst in Parteimanifestationen ihren Ausdruck findet. Der progressistische Klub in Madrid hat bereits die Frage der Steuerverweigerung in Erörterung gezogen und alle Parteien bereiten ihre Wahlmanifeste vor, von denen die Redicalen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Das von der „Italie" als grundlos bezeichnete Gerücht, als solle ein italienisches Geschwader an der spanischen Küste kreuzen, dürfte auch darin seine Widerlegung finden, daß die spanische Regierung, den Telegrammen Pariser Blätter zufolge, noch 8000 Mann Truppen nach Cuba zu senden beabsichtigt.

Türkei.

Aus Constantinopel werden seit dem Tode Aali Paschas fast jeden Monat Minister-Veränderungen gemeldet. Die neueste ist bekanntlich die Ersetzung Mustapha Fazyl Paschas durch Kiamil Pascha auf dem Posten des Justizministers. Der Schlüssel zu diesen ununterbrochen fortdauernden partiellen Ministerwechseln liegt, nach einer Correspondenz der „Allgemeinen Zeitung", in dem Umstande, daß der Sultan eine Aenderung der Erbfolge anstrebt und seinen Sohn Izzedin Efendi als Thronfolger ernennen möchte, während die seit Jahrhunderten bestehenden Hausgesetze der Dynastie Osman verfügen, daß allemal das älteste männliche, auf dem Throne geborene Mitglied der Dynastie Thronfolger sei. Dieser Bestimmung zufolge gehen sechs Söhne des verstorbenen Sultans Abdul Medschid dem ältesten Sohne des jetzigen Sultans vor, und es scheint, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, ein Ministerium zusammenzubringen, welches geneigt wäre, diese Thronfolge-Ordnung umzustoßen. Mustapha Fazyl Pascha speciell wollte sich deshalb nicht dazu hergeben, da er in diesem Fall seine eigenen Anrechte auf den egyptischen Thron als nächstältester männlicher Sprosse der Familie Mehemed Ali Paschas preisgegeben hätte; sein Vorgänger im Amte, Mohammed Ruschdi Pascha, wollte gleichfalls nichts von dieser Combination wissen und wurde demnach bereits nach 21tägiger Amtsführung entlassen. Gleichzeitig läßt der Sultan seinen Sohn bei jeder günstigen Gelegenheit vorführen, und türkische Blätter berichten, er beabsichtige, denselben mit der jüngsten Tochter des vorigen Sultans zu verehelichen.

China.

Hongkong, 22. Jan. Die Nachrichten aus dem Innern lauten noch immer sehr bedauerlich wegen der fürchterlichen Ueberschwemmungen von Tientsin, wo die Opfer auf den Mauern der Stadt Quartier genommen haben und von den Autoritäten spärlich mit Mundvorrath versehen werden. Im Ganzen sollen ein paar tausend Quadratmeilen Land unter Wasser stehen und an zwei Millionen Menschen obdachlos geworden sein. — In manchen Theilen Chinas gährt ein besonderer Fremdenhaß, der sich auf alle mögliche Weise Luft macht. Von Seiten der chinesischen Geistlichkeit wie der Autoritäten geschieht alles um das Volk gegen den christlichen Glauben (soll wohl richtiger heißen: gegen die Missionäre) aufzuhetzen, daher die wiederholten Excesse. Der Vicekönig von Canton hat indeß dem französischen Consul Blancheton eine bedeutende Entschädigung für die zerstörte Capelle von Sheklung zahlen müssen. Man fürchtet indeß, daß es zu einem neuen Kriege mit England kommt, da englischerseits vieles verlangt wird, was die Regierung nicht zu bewilligen geneigt ist. — Die Regierung hat einen preußischen Rittmeister zum Einexerciren der Truppen in Schanghai engagirt. Das Commando geschieht auf Deutsch, da der Offizier nicht Chinesisch versteht, und ähnliches geschieht bei andern Corps, wo Franzosen und Engländer den militärischen Unterricht ertheilen. — Schließlich noch ein Beispiel chinesischer Gerichtsbarkeit: Einem jungen Mädchen ward ein Triumphbogen gesetzt, weil sie ihren Bräutigam während seiner letzten Krankheit 30 Tage lang gepflegt hatte und sich dann das Leben nahm, und ein Mann ward verbannt, weil er den Tod seines Vaters verschwiegen hatte, um die Trauerkleider zu sparen. (Allg. Z.)

Danzig, den 4. Februar.

* Nach einem von Warschau hier eingegangenen Telegramm war dort der Wasserstand am 2. Februar 5 Fuß 10 Zoll, am 3., Mittags, 7 Fuß 7 Zoll.

* [Statistik.] Vom 26. Jan. bis incl. 1. Febr. sind geboren (excl. Todtgeburten) 40 Knaben, 28 Mädchen, Summa 68; gestorben 25 männl., 35 weibl., Summa 60. Todtgeboren 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 20, von 1—5 Jahre 9, 6—10 Jahre 2, 31—50 Jahre 18, 51—70 Jahre 5, über 70 Jahre 6. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung (Atrophie) 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 5 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 4 Kind., an Masern 2 Kind., an Pocken 4 Kind., 7 Erw., an Unterleibstyphus 2 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Erw., an Schwindsucht (Phthisis) 1 Erw., an Krebskrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 5 Erw., an Entzündung des Unterleibs 3 Kind., 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, an andern entzündlichen Krankheiten 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an Altersschwäche 5, durch Selbstmord 2 Erw., in Folge Unglücksfalles 1 Kind, unbekannt 1 Erw.

** Die Kreuzberg'sche Menagerie hat mit der jetzt in derselben eingetroffenen Gorilla-Affenfamilie eine sehr werthvolle und seltene Acquisition gemacht, da ein lebendes Exemplar dieser Affengattung in Europa höchst selten ist, und es erst in neuerer Zeit gelang, einige junge Gorilla's überzuführen. Der Gorilla ist die größte und furchtbarste Art der menschenähnlichen Affen und erreicht das ausgewachsene Männchen die volle Höhe eines Mannes. Ihre Heimath ist das Innere West-Afrikas. Die von Hrn. Kreuzberg erworbenen drei Exemplare sind noch junge Thiere, von denen das größte, welches sich durch seine langen dem Menschen ähnliche Kopfhaare auszeichnet, wenn es sich aufrichtet, eine Höhe von ca. 5 Fuß erreicht. Dasselbe ist so wild und ungezähmt, daß es in dem Käfig noch an der Kette liegt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen Febr.	79	79 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	83 4/8	83 [illegible]/8
April-Mai	80	80 2/8	do. 4% do.	94 7/8	94 6/8
Rogg ruhig,			do. 4½% do.	99 7/8	100
Regul.-Preis	54 7/8	54 6/8	do. 5% do.	104 3/8	104 5/8
Febr. . .	54 7/8	54 7/8	Lombarden	128 4/8	128 4/8
April-Mai	55 6/8	55 7/8	Franzosen, gest.	242 4/8	239 4/8
Petroleum,			Rumänier	49	47
Febr. 200 ℔.	12 20/24	12 20/24	Amerikaner (1882)	97 1/8	96 7/8
Rüböl loco	28 1/6	28 1/6	Italiener	66 4/8	66 1/8
Spirit. fest,			Türken (5%) . .	50 1/8	49 3/8
Febr. . . .	23 25	23 22	Oester. Silberrente	63 7/8	63 5/8
April-Mai	24 7	24 4	Russ. Banknoten .	83 2/8	83 2/8
Pr. 4½% cons.	103 5/8	103 4/8	Oester. Banknoten	88 6/8	88 3/16
Pr. Staatsschlds.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 3/8	6.21 1/8

Belgier Wechsel 79 5/12.

Berlin, 3. Febr. Heute wurden die Actien der vormals George Prätorius'schen Tabaksfabrik durch die Vereinsbank von Quistorp zu 105 acht Tage nach ihrem Erscheinen eingeführt.

Meteorologische Depesche vom 3. Februar.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	339,0	+ 1,2	SO	mäßig	bedeckt.
Königsberg	338,9	+ 4,4	O	schwach	bedeckt.
Danzig . . .	337,1	— 0,2	NO	s. schw.	bedeckt.
Cöslin . . .	337,9	— 2,2	SO	s. schw.	ziemlich heiter.
Stettin . . .	338,6	— 0,6	SW	schwach	heiter.
Putbus . .	335,6	— 0,2	NO	schwach	heiter.
Berlin . . .	336,7	— 0,7	SO	schwach	heiter.
Köln	336,6	+ 2,0	SO	mäßig	ziemlich bedeckt.
Trier	330,7	— 0,3	NO	schwach	heiter, Reif.
Flensburg	337,1	+ 0,5	Windst.	—	Nebel.
Wiesbaden	334,9	— 3,6	SO	schwach	heiter, Nchts Reif.
Brüssel . . .	337,7	+ 4,5	SW	schwach	schön.
Haparanda	339,6	— 6,0	S	mäßig	bedeckt.
Petersburg	344,0	— 10,6	SO	schwach	heiter.
Riga	—	—	—	—	fehlt.
Moskau . .	337,9	— 13,9	S	schwach	heiter.
Stockholm.	339,4	+ 0,6	S	schwach	bedeckt.
Helder .	337,9	+ 4,0	SSO	s. schw.	—

Pfannkuchen

à Dtzd. 5 u. 10 Sgr., Räderkuchen, Fladen, Kaiser-Waffeln in Vanille, Haselnuß und Chocolade, Karlsbader Oblaten u. Hohlhippen, feinstes Wiener Fabrikat, alle Sorten Torten, Thee und vorzügliche Kaffeekuchen, sowie Kaffee u. Chocolade u. alle übrigen Getränke empfiehlt die Conditorei von **Th. Becker**, Wollwebergasse 21. Bestellungen in bekannter Güte werden pünktlich ausgeführt.

**Frische
Kieler Sprotten,
Astrach. Perl-Caviar,
Astrach. Schootenkerne,
Neufchateller Käse**
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse No. 4.

Masken-Anzüge.

Zu dem am 13. d. Mts. stattfindenden Maskenballe treffe ich am 10. d. in Neuteich ein. Bei der weit und breit bekannten Eleganz meiner direct aus Berlin bezogenen Anzüge hoffe jedem Wunsche genügen zu können.

E. Krause.

Frühere Bestellungen ersuche vom 8. d. M. an nach Marienburg, wo die Garderobe zum 10. d. M. von der Ressource Concordia engagirt ist, zu richten.

Danzig, 3. Februar 1872.

Tannin-Terpentin,
vorzügliches und sicher helfendes Hausmittel zur radikalen Beseitigung von

Rheumatismus.

In ½ Litre-Flaschen à 1 Thlr. incl. Verpackung.
Nur vorläufig ein Beweis von vielen!

Seit einigen Jahren an Rheumatismus in beiden beiden Beinen leidend, habe ich als Einreibung den **Tannin-Terpentin-Extract** von
Hrn. **Th. Höhenberger**, Kaufmann und Fabrikbesitzer hierselbst,
gebraucht. Die damit erzielten Erfolge waren bei meinen Leiden von so vorzüglicher Wirkung, daß ich allen an diesem Uebel leidenden Personen, die Anwendung dieser Einreibung dringend empfehlen kann.*)

Breslau, den 10. Januar 1872.
Wilhelm Schuppelius,
Haupt-Kassen-Kassirer d. Freiburger Eisenb.

No. II. Dieser Tannin-Terpentin, bedeutend kräftiger, als außerordentlich schnell wirksames Mittel gegen Lahmheiten bei Pferden, kostet à ½ Litre-Flasche incl. Verpackung 1½ Thlr.

Obige Mittel in beiden Formen empfiehlt als streng reell
Th. Höhenberger,
Fabrikbesitzer, Breslau, Werderstr. 18.
☞ **Verkaufs-Depots werden in allen Städten errichtet.**

*) Original hat uns vorgelegen. D. Red.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse (Ziehung den 7. Februar) bringe ich in Erinnerung. — Kaufloose wieder vorhanden.
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.



Donnerstag, 29. Febr. c.,
beginnt der **Bock-Verkauf** aus
aus der hiesigen
Rambouillet-Stamm-Heerde
zu bestimmten festen Preisen.
Shorthorn- u. Holländer-Bullen, so wie **Yorkshire-Eber** werden jederzeit verkauft. Preisverzeichnisse der Böcke werden auf Wunsch übersandt.

Für angemeldeten Besuch stehen in Bialosliwe Wagen bereit. **Nächste Poststation Wissek ¼ Meile. Nächste Eisenbahnstation Bialosliwe 1½ Meile.**

Dom. Czaycze, den 15. Januar 1872.
Ritthausen.



Aus der **Merino-Kammwollstamm-Schäferei zu Gerdeshagen** (Poststation) **in Mecklenburg** sollen in diesem Jahre circa

100 Merzmütter

abgegeben werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an Herrn Inspector Freitag daselbst wenden, welcher über Preis und Abnahme Auskunft giebt, und steht die Besichtigung der Heerde zu jeder Zeit, mit Ausnahme der Sonntage, frei.

Die Curatel der Mühlenbruch'schen Minorennen zu Gerdeshagen in Mecklenburg.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Eisenbahn-Loose.

2 Gewinnziehungen jährlich. Haupt-Gewinne
**à 260,000 — 2 à 10,000 — 2 à 5000 —
4 à 2000 Thlr. rc.**

niedrigster Gewinn 110 Thlr. — Obige im ganzen deutschen Reich sanctionirten verzinslichen Prämien-Loose à 100 Thlr. gebe ich in Raten-Briefen, in 20 einvierteljährlichen Capital-Raten à 5 Thlr. zu ersparen, ab. — Die Ratenbriefe genießen von 1 Rate ab volle Gewinn-Berechtigung an den jährlich 2 mal stattfindenden Gewinn-Ziehungen und es hat ein Raten-Brief voraussichtlich nach erfolgter Abzahlung neben 3½ % Zinsen einen Cours-Gewinn von 20—25 Thlr. — Collecteure hierfür finden Anstellung. — Raten-Briefe à 5 Thlr. und Prospecte bei

Hermann Block, Bank-Geschäft, Stettin.

Eintritt gratis. | **Oelfarbendruck-Gemälde-Verein**

„BORUSSIA"

Actien-Gesellschaft zu Berlin.

**Permanente Ausstellung
in Danzig, Ziegengasse No. 1.**

| Eintritt gratis.

Ich Endesunterschriebener **L. Haase** im Friedrich-Wilhelmshospital, 82 Jahre alt, hatte die fürchterlichsten Schmerzen in den Schultern und habe trotz Anwendung aller möglichen Mittel keine Besserung verspürt, da wandte ich den

Balsam Bilfinger*)

an und nach vier Tagen war ich vollständig von Schmerzen befreit.

Ich kann es nicht unterlassen, dies zum Heile der Leidenden aus Dankbarkeitsgefühl zur Kenntniß zu bringen, und sage dem Herrn **von Bilfinger** meinen wärmsten Dank.

Berlin, den 23. November 1871.

L. Haase,
Frankfurterlinden 17.

*) **Depot für Danzig: Rich. Lenz, Droguenhandlung.** (1442)

☞ **Für Leidende.** ☜

Auf die weltberühmten Professor **Louis Wundram**'schen

Blutreinigungs-Kräuter

gegen alle Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, desgl. auf **Magen-Kräuter-Elixir, Tooth-Ache-Drops** (sicheres Mittel wider Zahnschmerz), **Bandwurm-Pulver, Epilepsie-Tropfen** rc. nimmt jeder Zeit Bestellung entgegen
Albert Neumann in Danzig.

☞ Gerichtlich beglaubigte Danksagungen, sowie Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft ertheilt derselbe unentgeltlich, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dieser Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

**Locomobilen,
Dampf- u. Pferde-Dreschmaschinen,
Getreide-Reinigungs-Maschinen**
und alle Arten von landwirthschaftlichen Maschinen aus der Fabrik

RICHARD GARRETT & SONS,
LEISTON WORKS, SUFFOLK, ENGLAND,



halte stets vorräthig auf Lager und empfehle dieselben zu Catalogpreisen.
Der General-Agent von Richard Garrett & Sons.
A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

Aufträge zum Lohndreschen mit Maschinen neuester Construction in Verbindung mit Strohelevator nehme entgegen.

Norddeutscher Lloyd.
**Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore**
eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Ohio**	7. Febr. nach Baltimore	D. **Berlin**	13. März nach Baltimore
D. **Bremen**	10. Febr. „ Newyork	D. **Deutschland**	16. März „ Newyork
D. **Hansa**	17. Febr. „ Newyork	D. **Newyork**	20. März „ Newyork
D. **Hermann**	24. Febr. „ Newyork	D. **Donau**	23. März „ Newyork
D. **Amerika**	2. März „ Newyork	D. **Leipzig**	27. März „ Baltimore
D. **Baltimore**	6. März „ Baltimore	D. **Hansa**	30. März „ Newyork
D. **Rhein**	9. März „ Newyork	D. **Bremen**	3. April „ Newyork
		D. **Hermann**	6. April „ Newyork

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havanna

D. **Hannover** 24. Februar; D. **Frankfurt** 23. März; D. **Köln** 20. April;
D. **Hannover** 11. Mai.

Passage-Preise Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello**, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's**, sowie nach **China** und **Japan.**

D. **Graf Bismark** Mittwoch, 7. Februar
D. **König Wilhelm I.** 7. März. D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 7. April
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (810)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Unkündbare u. kündbare Darlehne a 5½%, sind auf ländl. u. städtische Grundstücke bis zu jeder Höhe zu haben. Näheres Goldschmiedeg. 2, 2 Tr. von 2—4 Uhr.

Klinik für **Frauenkrankheiten, Hautübel, Geschlechtskrankheiten** rc. **Dr. Eduard Meyer, Berlin**, Kronenstr. 17. Ausw. brieflich.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin**, Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Haut krankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Elfb. Kern-Billardbälle

aller Größen, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Billard-Ball-Fabrik von **A. Strube, Berlin, Wallstr. 23.** Auch färbt und dreht dieselben ab. Nach auswärts gegen Postnachnahme.

Frische Rübkuchen

empfing und empfiehlt ab Speicher und Waggon-Ladungen franco Pelplin resp. Czerwinsk billigst.
L. Neumeyer,
(1786) Mewe.

In einer lebhaften Provinzialstadt Westpreußens, an der Eisenbahn gelegen, ist ein Geschäftslocal am Markt, in welchem mit gutem Erfolg ein Ledergeschäft betrieben werden kann, sogleich zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Z. poste restante Dirschau franco niederlegen.

Ein Grundstück in Weichselmünde, mit einem neu ausgebauten Wohnhause, worin 2 Parterre-Wohnungen nebst dazu gehörigen obern Wohnzimmern sich befinden, soll umzugshalber verkauft oder verpachtet werden. Es gehört dazu 1 Morgen Land mit 2 Baustellen, desgl. ein Zimmerbauplatz mit eigenem neuen Werkstättsgebäude, und können zugleich div. Nutz- und Bauhölzer, auch ein sehr reiches Lager von Zimmerhandwerkszeugen aller Art, mit verkauft werden. Näheres Weichselmünde, Schulstraße 82.

Ein Grundstück in Weichselmünde, mit 10 div. Wohnungen, in vollständig baulichem Zustande und einem Ertrage von über 300 Thlr. jährl. Miethe, soll unter sehr günstigen Bedingungen (fast 10% Kapital-Ertrag) mit ²/₅ Anzahlung verkauft werden. Näheres daselbst, Schulstraße No. 82.

Das hierselbst seit einigen 50 Jahren unter der Firma **Joh. Frost** bestehende

Colonialwaaren-, Eisen- und Weingeschäft

beabsichtige ich anderer Unternehmung halber, von gleich zu verpachten oder zu verkaufen.

Bischofswerder im Januar 1872.
Joh. Frost jun.

In Ludwigslust bei Dt. Eylau, steht wegen Aufgabe des Brennereibetriebes ein vollständig mit Roßwerkbetrieb eingerichtetes

Brennerei-Inventarium

zum Verkauf. Apparat und Cylinder von Kupfer. Vorwärmer. 550 Qrt. Füllung. Für den, der eine Brennerei einrichten will, noch sehr brauchbar. (255)

Einige gut erhaltene Trummen, Fenster verschiedener Größe sind zu verkaufen bei **A. Momber sen.,**
(1805) **Langgasse 60.**

Petroleum-Fässer

kaufen und zahlen die höchsten Preise
Herrmann & Lefeldt.

Ein eleg. Familienwagen
steht St. Katharinenkirchensteig 14 zum Verkauf.

---

18 fette, zum Theil kern-fette Ochsen

stehen zum Verkauf in **Fitschkau** per **Carthaus.** (1655)

**2 fette schwere Ochsen,
115 Stück, starke fette Hammel,
30 Stück fette Schafe**
stehen zum Verkauf Dominium **Sulmin** per **Löblau.**

---

28 gut gemästete Ochsen

werden am Dienstag, den 20. d. M., von ½11 Uhr an, meistbietend verkauft in Wendisch-Silkow, 2½ Meilen von Stolp und 1 Meile vom Bahnhofe Hebron-Damnitz, auf welchem nach vorheriger Anmeldung (unter der Adr. „Dominium Wendisch-Silkow, Poststation") Wagen bereit stehen werden.

Ein gelber Affenpinscher auf den Namen Polly hörend, bekleidet mit blauem Sattel, roth eingefaßt, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessen Belohnung Kohlenmarkt 10, 1 Treppe.

Wer gute Möbel zu verkaufen hat, wird gebeten seine Adresse unter 1811 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Holzgasse Nr. 21, part., melde sich eine ordentliche Aufwärterin für den Vormittag.

Ein gut empfohlener Mann in gesetzten Jahren sucht Stellung als Aufseher rc. **Näheres durch August Froese, Heiligegeistgasse 68.**

**Einen tüchtigen Brennerei-Verwalter empfiehlt
Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.**

Für ein bedeutendes Material-Geschäft einer Kreisstadt Westpreußens wird von sofort ein Commis, welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig, gesucht. Es finden indeß nur solche Berücksichtigung denen gute Empfehlungen und beste Referenzen zur Seite stehen.

Meldungen beliebe man in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 1766 niederzulegen.

Zwei tüchtige **Instrumentenmacher-Gehilfen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Pianoforte-Fabrik von **C. J. Gebauhr** in **Königsberg i. P.**

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt

Preis für das ganze Vierteljahr 12½ Sgr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt** ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand alle Arten von Handarbeiten, Garderobe u. Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. (1638)

Ein Commis wird für ein größeres **Tapeten-Geschäft** gesucht. Adressen nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 1820 entgegen.

Tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung bei
B. Jakubowski,
(1742) Zimmermeister in Mewe.

**Ein Materialist, der polnischen Sprache mächtig, kann eine Stellung nachgewiesen erhalten durch
Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.**

**Zwei sehr tüchtige Commis für feine Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäfte können Stellungen nachgewiesen erhalten durch
Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.**

**Zwei recht gute Verkäufer für Manufacturw.-Geschäfte, der poln. Sprache mächtig, können gute Stellungen nachgewiesen erhalten durch
Aug. Froese.**

**Vakanzen in allen Branchen füllt unentgeltlich aus das Annoncen- und Commissions-Bureau von
Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.**

Ein Pensionair

findet bei mir von Ostern freundliche Aufnahme.
B. v. Drygalski,
Marienwerder, Herrenstraße No. 393.

Eine zuverlässige Persönlichkeit, mit guter Handschrift und einigen Geschäfts- oder Bureaukenntnissen, findet Engagement. Antritt möglichst sofort. Adressen mit Referenzen und Angabe über Gehaltsansprüche, sowie Cautionsfähigkeit unter 1816 in der Exped. d. Ztg.

Für 2 jüngere Kinder wird eine Erzieherin mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Antritt so bald wie möglich.

Adressen unter 1752 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Martha-Herberge in Danzig, Spendhaus 7, beherbergt ordentliche Mädchen gegen ein tägliches Kostgeld von 2½ Sgr. und verschafft ihnen passende Dienste.
Das Verwaltungs-Comité.

Hôtel Deutsches Haus

empfiehlt seinen anerkannt guten Mittagstisch in und außer dem Hause.

Gesellschaften stehen besondere Räume zur Verfügung. Achtungsvoll
R. Weiß.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 4. Februar cr., Abends 7 Uhr, für die Mitglieder u. deren Familie:
Letzter Vortrag des Herrn Rud. Genée:
Der Kaufmann von Venedig
von Shakespeare.

Eintrittskarten à 5 Sgr. sind bis Sonnabend Abend bei Herrn **Kutzbach**, Langgasse 40, gegen Vorzeigung der Erkennungskarte zu haben. Sonntag findet kein Verkauf statt.

Der Vorstand.

Kreutzberg's große Menagerie.

Sonntag große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren, Kampf mit den Löwen: um 5 Uhr und 7 Uhr. — Zum Schluß: Das Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.

Die Menagerie bietet gerade jetzt ein erhöhtes Interesse durch die bereits eingetroffene höchst merkwürdige und noch nie gesehene **Gorilla-Familie** aus Mittel-Afrika am Gabun-Flusse.

1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz 3 Sgr.

☞ **Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 4. Februar. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der dramatischen Sängerin Fräul. Lina Dolphin.** U. A.: **Das Schwert des Damokles.** Lustspiel. **Guten Morgen, Herr Fischer!** Posse. **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen.

Sonnabend, den 10. Februar:
Großer Maskenball.

Herr Director **Lang** wird ersucht, die großartige Geibel'sche Tragödie

Brunhild

noch einmal während des Gastspiels der Frau **Bethge-Truhn** zu wiederholen, da Viele der ersten Vorstellung nicht beiwohnen konnten und kaum eine zweite Darstellerin die Brunhild so vortrefflich darzustellen vermöchte, wie unser Gast.
X.

Prospect.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

in Danzig.

Die Thatsache, daß es in Danzig zur Zeit an einer größeren Maschinenbau-Anstalt fehlt, daß jedoch an diesem Orte die Bedingungen für die Gedeihlichkeit eines solchen Unternehmens in außerordentlichem Grade vorhanden sind, hat die Veranlassung gegeben, zum Zweck des Erwerbs und der Erweiterung der seither von der Firma

Steckel & Wagenknecht in Danzig

betriebenen, wegen Ablebens des Herrn C. F. Steckel zum Verkauf gekommenen

Maschinenbau-Anstalt

eine Actien-Gesellschaft zu bilden.

Die genannte Anstalt hat schon im Jahre 1868 durch das Marine-Ministerium das Zeugniß erhalten, daß
„in Folge der aus derselben hervorgegangenen neuen Constructionen und Ausführungen für die Königliche Marine es wünschenswerth erscheint, daß diese junge Fabrik auf den „Standpunkt größerer Leistungsfähigkeit gestellt werde."

Im Februar 1870 ist Herrn Wagenknecht für die Preußische Monarchie ein Patent ertheilt auf
„eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung an Lafetten zum Auffangen des Rückstoßes und zum Ausrennen des Geschützes."

Unterm 9. August 1871 bescheinigte das Marine-Ministerium in Berlin dem Herrn Wagenknecht,
„daß die von ihm im November 1870 vorgelegte Construction einer Schiffs Radlaffette für 12 und 15cm· Kaliber betreffs Hemmung und Regulirung des Rücklaufs, Pivotirung „unter der Geschützpforte und Transportabilität auf dem Deck vollkommen neu und eigenthümlich, auch soweit hier bekannt, in keiner Marine bisher angewendet war, — daß die „Construction sich bei den vorgenommenen Versuchen bewährt hat, und in der Königlichen (jetzt Kaiserlichen) Marine eingeführt ist."

Für die Torpedo-Böte hat Herr Wagenknecht eine eigenthümliche Maschine construirt, mit welcher bereits zwei derselben armirt sind.

In den Preußischen Gewehrfabriken ist außer verschiedenen neuconstruirten Specialmaschinen für Gewehrfabrikation eine von Herrn Wagenknecht construirte Zündspiegelpresse eingeführt, deren außerordentliche Leistungen große Anerkennung competenter Sachverständiger finden.

Die Ausbeutung der in Vorstehendem erwähnten Betriebszweige sichert um so mehr eine sehr bedeutende Beschäftigung, als nicht nur die deutsche, sondern auch die russische Marine den Wagenknecht'schen Erfindungen ihre Aufmerksamkeit schenkt, und auch von dieser bedeutende Bestellungen in sicherer Aussicht stehen.

Auch ohne die Arbeiten für militärische Zwecke wird es an Beschäftigung für die Anstalt nicht fehlen, da seither fast alle größeren Maschinenbau-Arbeiten für Danzig und Umgegend außerhalb ausgeführt werden mußten.

Die Thätigkeit des Herrn Wagenknecht als technischer Dirigent ist dem Unternehmen auf zehn Jahre gesichert, und mit demselben bedungen, daß seine seitherigen Erfindungen Eigenthum der Anstalt werden, und seine späteren, so lange er technischer Dirigent der Anstalt ist. Er ist verpflichtet, mit einem Aktien-Kapital betheiligt zu bleiben.

Zum kaufmännischen Leiter des Unternehmens ist Herr George Baum gewählt; der in der constituirenden General-Versammlung am 23. Januar 1872 gewählte Aufsichtsrath besteht aus den Herren

R. Damme, Danzig, Vorsitzender.
Herm. Bertram, Danzig, Stellvertreter des Vorsitzenden.
Ingenieur **Heumann**, Königsberg.
Jacob Litten, Elbing.
Alexander Olschewski, Danzig.
B. Rosenstein, Danzig.
Max Steffens, Danzig.
Emil Stephan, Königsberg.

Da eine wesentliche Erweiterung der Anstalt beabsichtigt wird, so ist das

Grund-Capital auf 300,000 Thaler,

getheilt in 3000 Actien à 100 Thlr.

festgesetzt. Hiervon sind 150,000 Thaler für Neubauten, Erweiterung und Betrieb disponirt. Auf dem Grundstück bleibt eine Hypothek von 19,000 Thaler stehe .

Das Grundkapital ist voll gezeichnet und werden davon im Auftrage der ersten Zeichner

200,000 Thaler

zum **Paricourse** zur öffentlichen Subscription gestellt.

Die Subscriptionsbedingungen sind die folgenden:

1) Die Zeichnung findet gleichzeitig

am 5. und 6. Februar 1872

in **Danzig** bei dem unterzeichneten **Danziger Bankverein,**
bei den Herren **Baum & Liepmann,**
„ „ „ **Meyer & Gelhorn,**
„ Königsberg i. Pr. bei der unterzeichneten **Königsberger Vereinsbank,**
bei Herrn **E. R. Jacob,**
„ Stettin bei der **Stettiner Vereinsbank,**
„ Elbing bei Herrn **Jacob Litten,**
„ Tiegenhof bei der **Tiegenhöfer Creditgesellschaft,**
„ Neuteich bei den Herren **Ruhm & Schneidemühl,**

in den üblichen Geschäftsstunden statt.

2) Bei der Subscription ist eine Caution von 10 % des Nominalbetrages zu hinterlegen, dieselbe ist entweder baar oder in guten, nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten, welche am Orte der Subscription gangbar sind, zu leisten.

3) Sollten die Subscriptionen den aufgelegten Betrag von 200,000 Thaler überschreiten, so werden dieselben entsprechend reducirt; das Resultat wird spätestens acht Tage nach dem Schlusse der Subscription bekannt gemacht.

4) Die Interimsscheine, auf welche bereits 40 % eingezahlt sind, müssen gegen Baarzahlung von

40 Thalern pro Stück

und Zinsen à 5 % vom 1. Februar 1872 ab in den Tagen vom 15. bis 20. Februar 1872 einschließlich von der Zeichnungsstelle abgenommen werden, widrigenfalls die eingezahlte Caution von 10 % verfallen ist.

Danzig und Königsberg i. Pr.

Danziger Bankverein. **Königsberger Vereinsbank.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.